

Polyester oder Schellack?

Bei Neulackierungen stellt sich unseren Kunden immer wieder die Frage nach der besten Oberfläche. Es gibt darauf keine perfekte Antwort, allerdings können einige Erklärungen hilfreich sein.

Wir unterscheiden zwischen Gebrauchsinstrumenten und historischen oder antiken Instrumenten. Es ist wenig sinnvoll, einen Flügel, der zur Vermietung hergerichtet wird, oder ein Klavier, das in eine Schule geliefert werden soll, von Hand schellackzupolieren. Ebenso wenig würde ich ein tolles Jugendstil- oder Gründerzeitklavier oder ein Instrument vor zirka 1880 mit Polyester lackieren. Dafür ist Schellack die richtige Wahl.

Beide Lacke sind sehr verschieden und haben Ihre Vor- und Nachteile. Polyesteroberflächen werden heute oft als „Klavierlack“ bezeichnet. Damit ist eine perfekt hochglänzende Fläche gemeint. Diese Art der Lackierung wird in unserer Branche seit den 1950er Jahren verwendet.

Polyester ist ein synthetisches Harz, welches durch die Polykondensation von Karbonsäuren und mehrwertigen Alkoholen hergestellt wird. Hört sich schon sehr chemisch an, ist bei der Verarbeitung gesundheitsgefährdend und aufwendig. Man braucht zum Lack Farbpaste, ein Verzögerungsadditiv und einen Härter. Der Zweikomponentenlack härtet sehr schnell aus. Er wird daher heute in modernen Spritzpistolen direkt beim Lackiervorgang gemischt. In der Lackierkabine ist eine bestimmte Temperatur und Luftfeuchtigkeit sehr wichtig.



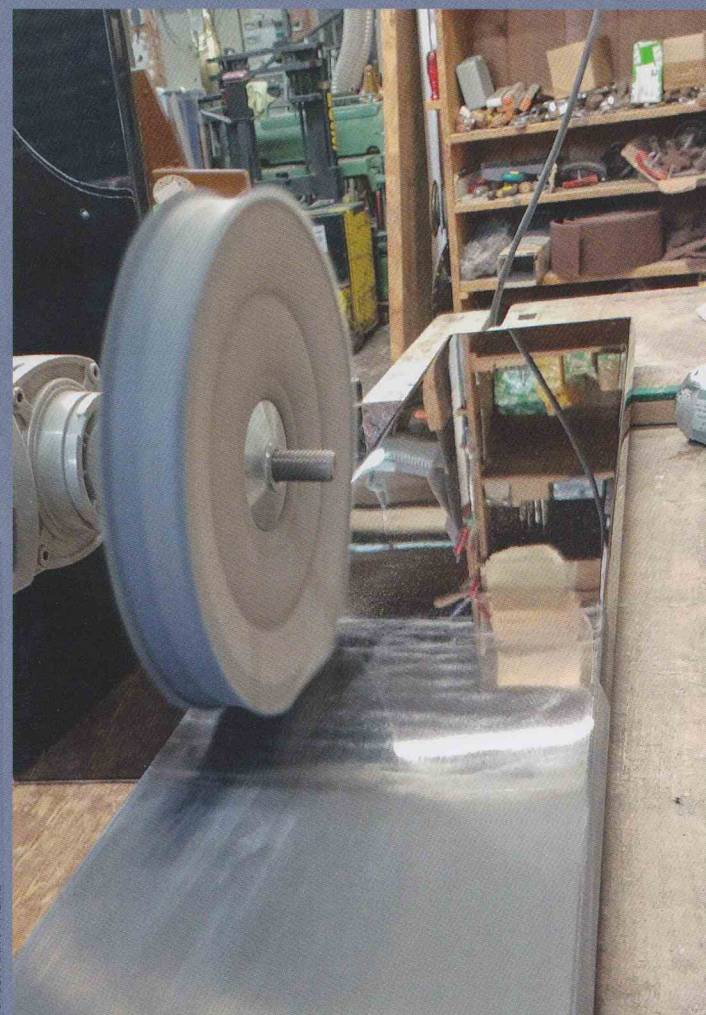
Die Oberfläche dieses Wohlfahrt-Flügels wurde von uns restauriert. Oben eine mit Schellack handpolierte Intarsie.

Die Oberfläche ist nach dem Lackieren orangenhautartig und von einer Paraffinschicht bedeckt. Nach einer längeren Trockenzeit von etwa zwei Wochen wird die Oberfläche mehrfach geschliffen und dann mit Maschinen poliert. Dadurch entsteht eine makellose Fläche.

Das Polyester hat den Vorteil, dass es kaum ausbleicht, relativ hart und damit stoßfest ist und auch mal feucht abgewischt werden kann. Außerdem gibt es Polyesterlack in nahezu allen Farben. Kommt es zu kleineren Schleifspuren, beispielsweise am Flügelnotenpult, kann es auch nach Jahren wieder mit einer Maschine aufpoliert werden.

Für mich ist von Nachteil, dass die Verarbeitung gesundheitschädlich ist. Weitere Probleme gibt es bei falscher Verarbeitung. Auch das Holz unter dem Polyester kann durch Feuchtigkeitsschwankungen zu Rissbildung und Abplatzen führen. Eine Beschädigung kann fast nur durch eine Neulackierung perfekt behoben werden.

Hier ist schon ein großer Vorteil der Schellackpolitur. Da es sich um ein natürliches in Alkohol gelöstes Harz handelt, kann man nach leichtem Anschleifen immer wieder darauf polieren. In Europa werden seit etwa 1800 Schellackpolituren für Möbel



Links: Eine Polyesteroberfläche wird nach dem letzten Schliff mit einer Maschine poliert. Oben: Ein Steinway O wird schwarz mit Schellack poliert. Kein großer optischer Unterschied: zwei Steinway-Flügel, links Schellack, rechts Polyester.

verwendet. In Indien und China ist Schellack seit zirka 2000 Jahren bekannt. Schellack ist die Ausscheidung der asiatischen Lackläuse. Diese saugen Pflanzensäfte und scheiden sie dann über ihren Körper aus. Der Saft wird in den Läusen chemisch verändert. Diese Lackläuse treten in Massen, ähnlich unseren Blattläusen, auf und können, nachdem sie eine etwa ein Zentimeter dicke, harte Kruste auf den Zweigen gebildet haben und abgestorben sind, geerntet werden. Dafür werden die Zweige abgeschnitten und das Harz durch Ablösen vom Holz gewonnen. Es wird dann gemahlen und gereinigt. Es folgt ein aufwändiger Prozess, je nachdem wofür dieser sogenannte Stocklack verwendet werden soll. Neben dem Schellack zur Lackpolitur gibt es zahlreiche andere Anwendungen, zum Beispiel als Lebensmittelzusatz oder Isolator bei Elektroteilen.

Wir lösen zur Verarbeitung den möglichst hellen Blattschellack in Alkohol oder Spiritus. Beim Auftragen wird ein Polierballen verwendet, der in kreisenden Bewegungen über die Oberfläche geführt wird. Da die Lösung sehr klebrig ist, wird ein wenig Polieröl auf die Fläche gegeben. Während der Politur verdunstet der Alkohol, der Schellack bleibt zurück und bildet nach vielen Poliergängen ein glänzendes, glattes Finish.

Ungefärbter Schellack ergibt für mich die schönste, eine transparent hochglänzende Oberfläche. Er enthält wenig Füllstoffe. Diese verursachen bei anderen Lacken mit zunehmender Schichtstärke einen bläulichen Schimmer. Schellack kann auch eingefärbt werden. In England wurde er oft rot getönt, um die natürliche Farbe des beliebten Mahagoni-Furniers hervorzuheben. Ab 1870 wurden in Europa Klaviere und Flügel immer häufiger schwarz poliert. Leider hat auch Schellack seine Nachteile. Jegliche Feuchtigkeit greift den Lack in kürzester Zeit an und hinterlässt dauerhafte Spuren. Auch altert er mehr als andere Lacke, durch Sonneneinstrahlung beispielsweise oder schlechte Untergründe, und ist kratzempfindlicher.

Neben Schellack und Polyester gibt es selbstverständlich noch andere Oberflächen, die jedoch seit den 1990er Jahren bei neuen Klavieren und Flügeln so gut wie keine Rolle mehr spielen. Wir bevorzugen es in unserer Werkstatt natürlich, Instrumente von Hand zu polieren. Es ist jedoch in der heutigen Zeit praktisch unmöglich, alle neu hergestellten Klaviere und Flügel mit Schellack zu beschichten.

www.piano-palme.de